

„Mit Tenne und Viehstall eine ganz bequeme Pfarrwohnung“

# Das alte Pfarrhaus zu Stockum

Von Konrad Schmidt

Ein Dokument Stockumer Geschichte wurde in den Sommermonaten 2013 abgerissen. Ein Gebäude, das von 1845 bis 1960 als Pfarrhaus gedient hatte und anschließend vermietet war, ließ sich von der Bausubstanz her nicht mehr retten.

Als „letzter Herr auf Stockum“ verstarb am 13.7.1818 Dietrich Christian Johann Freiherr von Plettenberg zur Heide.<sup>1)</sup> Caroline von Plettenberg sah sich als Witwe nicht in der Lage, das Erbe ihres verstorbenen Mannes weiter zu bewirtschaften. Ihren Gatten überlebte sie 33 Jahre;

für ihre noch minderjährigen Kindern verkaufte sie den Großteil des Anwesens. Damit kam eine lange Geschichte zum Ausklang. Seit dem Kölner Erzbischof Warinus (975-985) gehörte der „Hof zu Stockum“ – der Haupthof, die curtis principalis, mit Unterhöfen, nahezu das ganze Dorf Stockum und den Hof Schulte-Lütke in Dörnholthausen umfassend – dem Andreas-Stift zu Köln.<sup>3)</sup> Seit 1494 war das Lehen zu Stockum in der Bewirtschaftung der Herren von Plettenberg. Die Lehensabgaben erhielt nach wie vor das Andreas-Stift in Köln.

1818/19 konnten u.a. die Mühle und Wiesen zwischen Stockum und Dörnholthausen durch Kauf private Besitzer finden. Conrad Vielhaber aus Langscheid kaufte die Kornmühle. Einen Garten und ein Viehhaus erwarb Bauer Heinrich Neuhaus, der Verwalter des

Hofes und deswegen Hofschulte genannt. „Auf der Stelle des alten Viehhauses“ begann er 1839, ein neues Wohnhaus zu bauen,<sup>3)</sup> das er der Bewirtschaftung seiner Län-



Blick von Westen her auf das „alte Pastorat“ – aus dem Garten des jetzigen Pfarrhauses

Früchte und Fütterung nicht durch Schneegestöber verderben mögten. Allein bei den Stürmen im verflochtenen Winter habe ich bedeutenden Schaden erlitten, und muß

deshalb, da der Neubau des Pfarrhauses seit 16 Jahren – sage sechzehn Jahren – in Betrieb und noch nicht effektuiert, mir eine Entschädigung (auf dem Rechtswege) vorbehalten“. Eine Reparatur des Daches auf östlicher Seite sei dringend erforderlich, „wenn nicht Schnee und Regengestürme mich im künftigen Winter unangenehm zur Mitternachtsstunde aus

Foto: Dieter Drees

dereien wegen nutzen wollte. Über die kirchlichen Verhältnisse berichtet der langjährige Pfarrer und Landdechant Eberhard Josef Schulte (1772-1852, Pfarrer in Stockum von Mai 1826 bis August 1851)<sup>4)</sup>, am 9.10.1847 erfreulich ausführlich: „Das bisherige alte Pfarrhaus war dachlos ... so, dass es fernerhin nicht mehr zu bewohnen war.“ Ein Neubau war schon geplant. Der „Baucondukteur“ veranschlagte 6.000 Thaler.

Allerdings kam und kam es nicht zum Neubau trotz des katastrophalen Zustandes dieses 1621/22 erbauten Hauses. In einem Antrag an Bürgermeister Koffler hatte schon 1843 Landdechant und Pfarrer Schulte die Situation in schlimmsten Farben geschildert. „Die südlich Giebelwand ... ist ganz verwittert. Schon seit mehreren Jahren habe ich die Öffnungen mit Stroh versperren lassen, damit meine

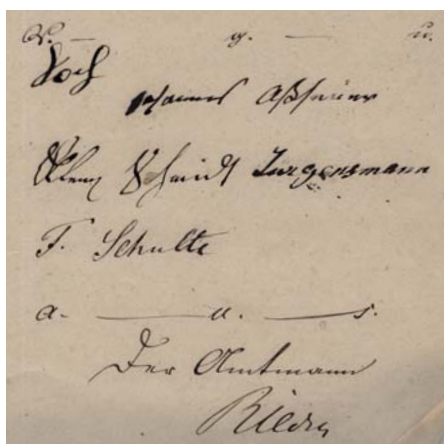
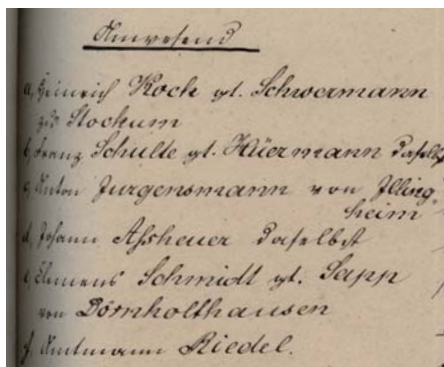
dem Schläfe wecken oder vielleicht einwecken sollen.“ Eine einstürzende Wand hätte beinahe die „zwei Rinder begraben oder getötet.“ Das Wintergemüse, vor allem die Kartoffeln, wusste der Landdechant „seit seiner Pfarramtsverwaltung zu Stockum – es sind nun bald 17 Jahre – in einem zu ebener Erde gebauten Speicher durch fußhohe Bedeckung mit Pferdedünger“ vor dem Erfrieren zu bewahren. „Ach die arme Pfarrgemeinde, in welcher seit Jahr und Tag nicht eine Ziege, wieviel weniger ein Grundstück öffentlich verkauft worden ist.“<sup>6)</sup>

Inzwischen „ereignete sich, dass ein hiesiger Einwohner, der vor einigen Jahren ein altes baufälliges Viehhaus von der Plettenbergischen Familie nebst einem Hofraum und Garten angekauft, das alte Gebäude niedrigerissen und ein neues Wohnhaus gebaut, aber



noch nicht ausgebaut hatte, mit seiner Familie nach America auswandern wollte, und sein Wohnhaus zum Verkauf aussetzte.“ Amtmann Koffler aus Allendorf und die „Kirchspielrepräsentanten der Gemeinde Stockum“ erklärten sich willens, dieses Haus zu kaufen, falls der Pfarrer und Landdechant Schulte einverstanden sei.

Landdechant Schulte „besichtigte darauf das fragliche Wohnhaus und fand, dass, wenn eine Tenne und Viehstall eingebaut würden, es eine ganz bequeme Pfarrwohnung ge-



Die Kirchspielrepräsentanten des Kirchspiels Stockum: Heinrich Koch gt. Schwermann zu Stockum, Franz Schulte gt. Hüeremann daselbst, Anton Jurgensmann von Illingheim, Johann Afshauer daselbst, Klemens Schmidt gt. Sapp von Dörnholthausen, Amtmann Riedel

ben könnte.“ Die Zustimmung erfolgte „umso mehr ..., da ein großer Hofraum und schöner Garten dem Pfarrfonds zufiel und derselbe dadurch und durch den Abbruch des alten Pfarrhauses gewonnene Platz um 200-300 Reichsthaler verbessert würde.“<sup>(8)</sup>

„Die Ankaufsumme des neuen Gebäudes nebst Hofraum und Garten beliefen sich auf 1.640 Reichsthaler.“ Diese Summe und für den Aus- und Anbau veranschlagte weitere ca. 1.600 Reichsthaler bewilligte der Kirchenvorstand ohne Bedenken aufgrund des eigenen Pfarrwaldes. „Der Kommunaloberförster wies hierzu 70 haubare Eichen“ aus, außerdem waren „noch 70 dergleichen im Pfarrwalde vorhanden“.<sup>(9)</sup>

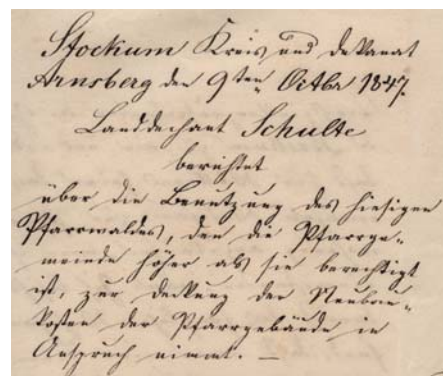
Der zu dieser weitreichenden Baumaßnahme mit 72 Jahren sehr rüstige Pfarrer und Landdechant vermerkt: „Aus Liebe zur guten Sache und damit der Ausbau nicht verpfuscht werde, wie solches häufig geschieht, übernahm ich selbst in meinem hohen Altern den Aus- und Anbau des neuen Pfarrhauses.“<sup>(10)</sup>

### **Nach Amerika – Das Geld für den Ankauf muss schnell herbei!**

Nachdem der Ankauf für die Summe von 1.675 Reichsthalern „durch Verfügung Königlich Hochlöblicher Regierung vom 22. August ... und Landrätthlicher Verfügung vom 29. August in allen Theilen genehmigt war“, ging es darum, „das Ankaufs-Kapital sofort baar zu beschaffen indem Neuhaus bereits am 6. dieses Monats (September) nach America reisen musste.“<sup>(11)</sup> Wie aber sollte man so rasch an diese Summe in bar kommen?

Der Allendorfer Amtmann Koffler schaltete sich beim Kauf ein. Er schildert seine Bemühungen ausführlich am 27. September 1844. Er sah nur eine Möglichkeit.

„Es blieb nichts mehr übrig als das Geld .... 1.610 Reichsthaler von der Vikarie in Amecke<sup>(12)</sup> zu 4 % auf ein Jahr“ abzuheben. „Die Vikarie hatte aber dieses Geld bei der Königlichen Bank zu Münster deponiert.“ Dort musste es „gekündigt und in Empfang genommen werden. Dazu musste jedoch „die Authorisation des Generalvikari-



Schreiben des Landdechanten Schulte vom 9.10.1847

ates zu Paderborn“ eingeholt werden. Das hätte jedoch „viel zu lange Zeit“ erfordert. Amtmann Koffler „musste das Geld inzwischen bei einem Banquier“ aufnehmen und reiste „dieserhalb nach Münster ... und hatte am 4. September ... im Hause Lindenkampf und Olfers die Summe von 1.610 Thaler erhalten.“<sup>(13)</sup>

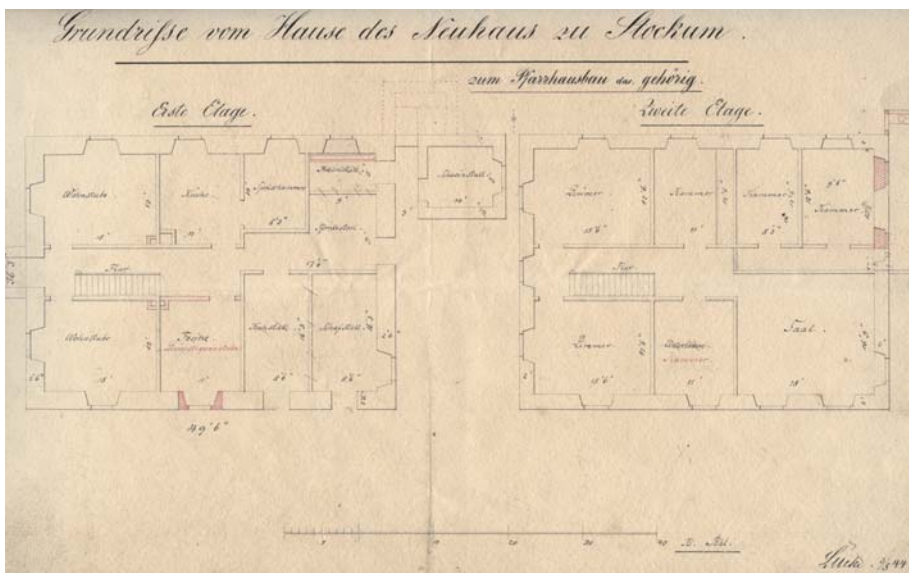
Am 24. September (nach 20 Tagen) hatte das Haus Lindenkampf und Olfers das Geld zurück. Es hätte „für 20 Tage = 5 Reichsthaler und 10 Silbergroschen Zinsen“ erhalten können. Da die Bank jedoch lediglich „2,2 % mit 2 Reichsthalern, 6 Silbergroschen“ rechnete, sind „dem Kirchspiel bloß 3 Reichsthaler, 3 Silbergroschen, 10 Pfennige Verzinsungskosten entstanden.“

Der Stockumer Rendant Zöllner hat „zu jenen 1.610 Reichsthalern ... 65 Reichsthaler hinzugelegt.“<sup>(14)</sup>

Voller Stolz kann Amtmann Koffler in seinem Skript vom 27.9.1844 vermerken: „Hierdurch ist nunmehr die Verrechnung des ganzen Geldes vollständig in Einnahme und Ausgabe zu bewirken, indem der Kaufpreis laut notariellem Kaufbrief und Quittung dem Heinrich Neuhaus gt. Hofschulte mit 1.675 Reichsthalern am 4. respective 5. des Monats September 1844 richtig und baar ausgezahlt worden.“<sup>(15)</sup>

Auch wenn weitere Ergänzungen und Verbesserungen erforderlich waren, bezog Landdechant Schulte zuversichtlich das neue Pfarrhaus.





„Grundriss vom Hause des Neuhaus zu Stockum“

Mit ihm zogen Elisabeth Brackel als Haushälterin, der Knecht Johann Oberste, der Pferdejunge Johann Anton Knapp, die Mägde Franziska Liethenger und Angela Schäfer und die Kuhhirtin Anna Brügge-  
mann ein.<sup>16)</sup> Bis zu seiner Pensionierung war es Pfarrer Schulte und seiner Hausgemeinschaft eine gute Wohnstätte. Als Ruheständler zog er – wenn auch nur für kurze Zeit – nach Hagen im Altkreis Arnsberg, wo er am 27.2.1852 verstarb. In den folgenden hundert Jahren wird der Zustand des Pfarrhauses nur hinsichtlich unbedeutender Reparaturen erwähnt. Die lange Folge der in diesem Haus lebenden und wirkenden Stockumer Pfarrer ist beeindruckend:

- |             |                           |
|-------------|---------------------------|
| 1852 - 1859 | Johannes Böddicker        |
| 1859 - 1869 | Peter Rustemeyer          |
| 1869 - 1887 | Hermann Gottfried Schütte |
| 1887 - 1894 | August Brill              |
| 1894 - 1914 | Heinrich Ermes            |



Rückseite

Foto: Konrad Schmidt



Vorderseite

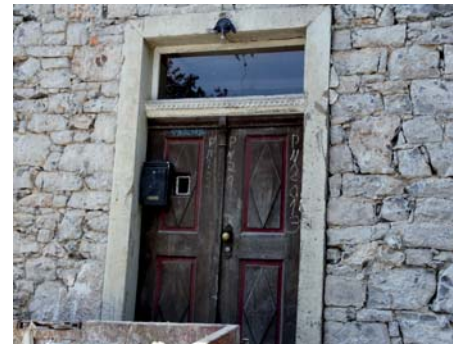
Foto: Dieter Drees

den und dass sie mit Hilfe von Nachbarn schon über Tausend Eimer Wasser in einem Zuge aus dem Keller geschafft hätten. Trotzdem hätten am nächsten Tage die Keller wieder voll Wasser gestanden.“<sup>18)</sup>

Das Pfarrhaus musste so gut wie eben möglich trockengelegt werden. Deswegen wurde „eine völlig neue und sicher wirksame Kanalisation angelegt, die das gesamte Regenwasser und die Abwässer des Hauses erfasst und endlich auch die Kellersole entwässert.“ Ein Sammelkanal wurde am Pfarrhaus entlang etwa 50 Meter unterhalb des Pfarrhauses in den Stockumer Bach geführt.

Außerordentlich dramatisch entwickelte sich die Angelegenheit im Jahre 1956. Der ungemein strenge Winter führte schon in den ersten Wochen zu „unerträglichen Zuständen“. Schon am 15. Februar (Aschermittwoch) „platzte in Folge des Frostes die Wasserleitung auf dem einzigen Klo des Hauses. Es gab oben und unten im Haus eine regelrechte Überschwemmung – und das bei minus 18°C. Die Decke und Wände der darunterliegenden Waschküche waren total durchnässt. Von dem durchplätschern- dem Wasser war ein großer Teil der Lehmdecke in der Waschküche heruntergefallen. Dazu war auch die in der Außenwand liegende Abfluss- leitung des Klos restlos zugefroren. Es gab im ganzen Pfarrhaus wochenlang nur noch eine brauchbare Wasserzapfstelle und Abfluss- leitung.“

Die Reparatur der Toilette und zahl-



Eingangstür

Foto: Dieter Drees



reicher anderer Frostschäden „war erst Anfang März möglich, als der Frost in den Außenmauern zurückgegangen war.“ Die Schilderung dieser Zustände gipfelt in dem Satz: „In den Schlafzimmern des Pfarrhauses herrschte während der grimmigen Frostperiode, das heißt fast vier Wochen lang, eine Temperatur von -5 bis -6°C, sodass im Bett selbst die Nase zum 'Eisbein' wurde.“<sup>19)</sup>

Der Nachfolger von Pfarrer Gerhard Hellweg, Josef Hesse



Das alte Deelentor wurde nach Abschlagen des Putzes sichtbar

Foto: Konrad Schmidt

(1907-1990), der als Pfarrvikar von Oberrödinghausen 1957 Pfarrer in Stockum wurde und dieses Amt bis 1978 inne hatte, machte gleich auf diesen Missstand aufmerksam und regte den Bau eines neuen Pfarrhauses an, der am Hang nicht von der Nässe betroffen sein sollte. Beginn des Neubaus war der 21. Oktober 1958; das Richtfest konnte im gleichen Jahr am 28. November gefeiert werden. Die Fertigstellung zog sich bis Dezember 1960 hin. „In der Woche vor Weihnachten konnte nach zweijähriger Bauzeit endlich das neue Pfarrhaus bezogen werden. Die außerordentliche Länge der Bauzeit ist begründet in der Überbelastung der Handwerker, die keinen Berufsnachwuchs haben.“<sup>20)</sup> Von 1960 bis 1992 verpachtete der Kirchenvorstand das „alte Pastorat“. Am 15.9.1992 kaufte es Eberhard Vielhaber<sup>21)</sup>. Zunehmend größere Schäden im Dachbereich und riesige Aufwendungen im Sanitär- und Elektrobereich waren

Gründe für den Abriss im Sommer 2013.

Die Geschichte dieses Hauses und die sich darin spiegelnden Lebensverhältnisse der Landpfarrer in den vergangenen Jahrhunderten verdienen es, auf diesen Seiten erinnert zu werden. ■

#### Anmerkungen

Das Pfarrarchiv Stockum kennt exzellent Frau ELFRIEDE STEINHOFF, Stockum. Viele Übersichten, Exzerpte und Zusammenstellungen hat sie erarbeitet. Herzlichsten Dank für gezielte Hinweise und Hilfestellungen.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu SCHMIDT, Hubert: Rittergut Stockum: Der letzte Herr starb 1818, in: Westfalenpost Arnsberg, 31. 1. 1991, weiterhin: SCHULTE-KRAMER, Friedrich: Das Rittergut Stockum, in: Sunderner Heimatblätter, Dezember 2010, 18. Folge, 12-14.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu: SCHMIDT, Hubert (1958): Studien zur politischen und kirchlichen Erfassung des südlichen Westfalen. Masch. Diss. Marburg / Lahn; DERS.(1960): Geschichte des Kirchspiels Stockum, Stockum 1960; DERS. (1976): 1000 Jahre Stockum, Beiträge zur Geschichte der Stadt Sundern, Bd. 2

<sup>3)</sup> ERMES, Heinrich: Nachlass Bd 4, S. 82R, Archiv der Pfarrei Stockum.

<sup>4)</sup> SCHULTE, Eberhard Josef, geboren am 11.11.1772 auf der Horst (Balve), am 12.11.1799 in Münster zum Priester geweiht, 1801 Vikar in Amecke, von 1826-1851 Pfarrer in Stockum, am 27.2.1852 in Hagen (damals Kreis Arnsberg) verstorben. Vgl. LIESE, Wilhelm: Necrologium Paderbornense. Das Totenbuch Paderborner Priester (1822-1930) Paderborn 1934, 501.

<sup>5)</sup> An der Südseite des Kirchhofes, im Bereich des Ehrenmals, des Wendeplatzes und des heutigen Kinderspielplatzes in Stockum gelegen, 1621/22 erbaut. In der „Liste der sämtlichen Civileinwohner zu Stockum – aufgenommen von Nr. 1 – 353 einschließlich am 12.12.1840;

Stadtarchiv Sundern, A 13.9 wird unter der Hausnummer 33 die Familie Neuhaus mit Altersangaben aller Familienmitglieder aufgeführt: Heinrich Neuhaus, gt. Hofschulte (46), Elisabeth Oerkus (38), und die acht Kinder Anna Maria (18), Johann (14), Elisabeth (12), Franz (10), Maria Katharina (8), Gertrud (6), Heinrich (4), Sophie (1), ferner als Knecht Christoph Schröer (31). Besagter Heinrich Neuhaus wurde also 1793 geboren und war im Jahr seiner Amerika-Auswanderung fünfzig Jahre alt.

<sup>6)</sup> Antrag des Pfarrers, ein neues Pfarrhaus zu bauen, 16. März 1843, Archiv der Pfarrei Stockum A12.

<sup>7)</sup> Landdechant Schulte berichtet am 9. Oktober 1847 über die Benutzung des Pfarrwaldes, Archiv Pfarrei Stockum, A 12 Pfarrhaus.

<sup>8)</sup> Vgl. Anmerkung 6.

<sup>9)</sup> Vgl. Anmerkung 6, Archiv Pfarrei Stockum, A 12 Pfarrhaus.

<sup>10)</sup> Siehe Anmerkung 6.

<sup>11)</sup> Amtmann Koffler schildert diesen Vorgang detailliert in einem Schreiben an Rendanten Zöllner in Stockum, 27. September 1844, Archiv Stockum, A 12 Pfarrhaus.

<sup>12)</sup> Vgl. Anmerkung 6. Landdechant Schulte war, bevor er Pfarrer von Stockum wurde, von 1801 bis 1825 Vikar Pfarrvikar in Amecke und hatte die Kontostände der Amecker noch gut vor Augen.

<sup>13)</sup> Siehe Anmerkung 11.

<sup>14)</sup> Siehe Anmerkung 11.

<sup>15)</sup> Siehe Anmerkung 11.

<sup>16)</sup> Liste der sämtlichen Civilbewohner zu Stockum – aufgenommen von Nr. 1 – 353 einschließlich am 13. Dezember 1840, Hausnummer 25, Stadtarchiv Sundern A 13.9

<sup>17)</sup> Chronik der Pfarrei Stockum, (1816 – 2004)S. 126.

<sup>18)</sup> Chronik der Pfarrei Stockum, ebd.S. 126 und 126R.

<sup>19)</sup> Chronik der Pfarrei Stockum, S. 138R.

<sup>20)</sup> Chronik der Pfarrei Stockum, S. 154

<sup>21)</sup> Protokollbuch KV 1984-1999, 127, Pfarrarchiv Stockum

